

Vilsingen und seine Einwohner vor mehr als 300 Jahren

chungsprozesses traten 1625 als Hauptzeuge für das „Vilsinger Wunder“ der *Guten Betha* ein Conradus Herbst aus Vilsingen und als Nebenzeuge ein Matthias Bendel ebenfalls aus Vilsingen auf. An Conradus Herbst, der durch ein Pferd schwer verletzt wurde, ist die Wunderheilung geschehen. Er war damals 50 Jahre alt und der Sohn des Christophorus Herbst und der Elisabetha Kleinerin. Matthias Bendel gehörte zu dieser Zeit einer der beiden Heiligenhöfe der Gutensteiner Kirche in Vilsingen. (siehe spätere Ausführungen). Er war damals 30 Jahre alt und der Sohn des Michael Bendel und der Agatha Merckin. Beide Zeugen sind im Vilsinger Untertanen-Verzeichnis von 1632 erwähnt²⁷, der erste als Halbbauer und der zweite als Vollbauer. Sie werden unter Umständen das „Gute-Betha-Bild“ an der Kircheninnenwand der Vilsinger Kirche veranlaßt haben. Interessant ist, daß neben dem Bild etwas geschrieben steht, von dem nur noch ein Name zu erkennen ist: *Jerg Enderlin*. Dieser Georg Enderlin wird in einem Vilsinger Untertanen-Verzeichnis von 1652 als vermögender Bauer mit 4 Pferden erwähnt²⁸. Er besaß in Vilsingen einen Erblehenhof des Klosters Salem, worauf später noch eingegangen wird. Seine Beziehung zur „Guten Betha“ ist bisher noch unbekannt.

5. HOHENZOLLERN-SIGMARINGEN BESASS IN VILSINGEN DIE HOHE GERICHTSBARKEIT

Entsprechend dem Fürstenbergischen Urbar von 1536 besaß das Haus Hohenzollern-Sigmaringen die hohe Gerichtsbarkeit in Vilsingen, d.h. alle Kriminalverbrechen („Malefiz“) wurden in Sigmaringen abgeurteilt. Dazu gehörte nach *O. Becker*²⁹ neben dem Recht, Todesurteile zu fällen und zu vollstrecken, auch die Aburteilung schwererer Diebstähle und Delikte wie beispielsweise Wahrsagerei, Gotteslästerung, Landfriedensbruch, Abtreibungen usw. Das galt auch noch Ende des 17. Jahrhunderts, also vor mehr als 300 Jahren. Deswegen sind auch die entsprechenden Gerichtsverfahren mit den Urteilen und verhängten Strafen in den „Sigmaringer Amtsprotokollen“ zu finden. Hier sind auch einige Straftaten von Vilsingern verzeichnet.

So wurde in jenem Jahr (1667), als mein Urahne Caspar Stropfel von Vilsingen nach Inzigkofen übersiedelte, ein Joseph Stropfel, mit dem er sehr weitläufig verwandt war, in Vilsingen von Altersgenossen bei einer Schlägerei erschlagen, ein schrecklicher Vorfall, der mehr als ein Jahr das Gericht in Sigmaringen und sicher viele Jahre die Bürger von Vilsingen beschäftigte³⁰. Als Polizist im Auftrag der Sigmaringer Behörde fungierte in diesem Totschlag-Fall ein Forstknecht aus Pault. Er fand

27 Wie Anmerkung 9; 1632.

28 Wie Anmerkung 9.

29 Wie Anmerkung 15.

30 Forstknecht meldet die tödliche Verwundung des neuen Bauern (Hans Stropfel) zu Vilsingen Sohn; 13. April 1667; Staatsarchiv Sigmaringen, Sigmaringer Amtsprotokolle, Ho 80a-143, Bd. 23, fol. 71 v und weitere Eintragungen.